

14. März 2026 · 19 Uhr · Altes Rathaus Leipzig, Festsaal

Georg Philipp Telemann

(1681–1767)

Seliges Erwägen

des Leidens und Sterbens Jesu Christi

TWV 5:2

in der Fassung

Leipzig 1728/35

GELLERT ENSEMBLE

<i>Zion (Sopran)</i>	Dorothea Wagner
<i>Der Glaube (Sopran)</i>	Friederike Beykirch
<i>Petrus (Tenor)</i>	Friedemann Meinhardt
<i>Die Andacht (Tenor)</i>	Christian Pohlers
<i>Jesus (Bass)</i>	Wolf Matthias Friedrich
<i>Caiphas (Bass)</i>	Diogo Mendes
<i>Ripieni (Alt)</i>	Inga Jäger, Nora Rutte
<i>Violinen</i>	Uwe Ulbrich, Helga Schmidtmayer
<i>Viola</i>	Lena Rademann
<i>Violoncello</i>	Antje Nürnberger-Malkowski
<i>Kontrabass</i>	Robert Grahl
<i>Flöten</i>	Dóra Ombodi, Johanna Baumgärtel
<i>Oboen</i>	Noelia Melián Cruz, Peter Haischer
<i>Fagotte</i>	Michaela Mesany Bieglerová, Anne Röhling
<i>Hörner</i>	Jiří Tarantik, Miroslav Rovenský
<i>Orgel</i>	Enno Gröhn
<i>Leitung</i>	Andreas Mitschke

Georg Philipp Telemann
Seliges Erwägen TWV 5:2
Passionsoratorium
(Leipzig 1728/35)

1. Sinfonia (Sonata)

Erste Betrachtung: Vom Abendmahle

2. Choral

Schmücke dich, o liebe Seele,
lass die dunkle Sündenhöhle!
Komm ans helle Licht gegangen,
fange herrlich an zu prangen;
denn der Herr, voll Heil und Gnaden,
will dich itzt zu Gaste laden.
Der den Himmel kann verwalten,
will itzt Herberg in dir halten.

3. Arie (Jesus)

Gute Nacht, ihr meine Lieben,
meine Zeit ist nun vollbracht.
Ich muss ein kleines von euch scheiden,
es nähert sich mein schweres Leiden,
das ich doch als ein Lamm ertrage,
das keine Widerrede macht,
meine Zeit ist nun vollbracht.

4. Rezitativ (Jesus)

Doch, dass ihr möget mein gedenken,
so will ich euch, ob ich anitzo
gleich von hinnen zu der Höhe,
woher ich kommen, wieder gehe,
mich ganz und gar zu eigen schenken.
Nehmet, esset, das ist mein Leib.

5. Arie (Die Andacht)

Sollt ich deiner wohl vergessen?,
liebster Jesu, nein, ach, nein.
Wenn dein Leib mich pflegt zu speisen,
muss ich dich herzlich preisen,

dass mir dieses Seelenessen
will ein Pfand des Himmels sein.

6. Rezitativ und Arioso (Jesus)

Ich will euch noch daneben
mein wahres Blut zu trinken geben.
Trinket alle daraus, das ist mein Blut des
Neuen Testaments, welches vergossen wird
für viele zur Vergebung der Sünden.

7. Choral

Dein Blut, der edle Saft,
hat solche Stärk' und Kraft,
dass auch ein Tröpflein kleine
die ganze Welt kann reine,
ja gar aus Teufels Rachen,
frei, los und ledig machen.

8. Rezitativ (Die Andacht)

Gottlob! Es ist das Alte nun vergangen.
Das Neue hat sich angefangen.
Des Bundes wird nicht mehr gedacht,
den Moses durch das Bild in Sinai gemacht.
Denn das vergossen nur die Rinder,
und zielte bloß auf des Gesetzes Kinder.
Allein, da Jesus Christ
im Neuen Testament
des alten Endschaft ist,
das sein hochteures Blut versiegelt hat,
so findet jenes Blut des Bundes nicht mehr statt.
Denn unser aller Missetat
wurd durch das heilge Jesusblut,
dieweil es gnug für unsre Sünde tut,
erlassen und vergeben.
Dies schenket uns Gerechtigkeit und Leben.

9. Arie (Die Andacht)

Sollt ich deiner nicht gedenken?,
liebster Jesus, ja, ach, ja.
Wenn dein Blut will in mich rinnen,
dank ich dir mit frohen Sinnen,
dass durch dieses Gnadentränken
meine Seligkeit nun da.

Zweite Betrachtung: Petri Vermessenheit

10. Rezitativ (Jesus, Petrus)

Jesus: Nun werd ich bald erfahren in der Tat,
was Zacharias längst vorhergesaget hat:
Dass, wenn ich meinen Hirten schlagen werde,
die ganze Herde sich gar zerstreuen soll.

Dies, Petre, merke wohl!
Denn du wirst unter allen
am tiefsten fallen,
und nicht gestehn,
dass du mein Jünger seist.

Petrus: Nein! Nimmer wirst du das erleben,
und sollt ich meinen Geist
durch tausend Martern von mir geben.

11. Arie (Petrus)

Foltern, pechvermischte Flammen,
Schwefel, Schwert, Strang, siedend Erz
ändern nicht mein treues Herz.

Bratet mich an heißen Pfählen,
sinnt auf neue Art zu quälen,
presst das Mark in mir zusammen,
ich verlache solchen Schmerz.

12. Rezitativ (Jesus)

Es wird der Hahn in dieser Nacht kaum krähen,
so werd ich dreimal mich von dir verleugnet sehen.

13. Arie (Petrus, siehe Nr. 11)

14. Rezitativ (Die Andacht)

Ach Petre! Miss dir nicht zu viel von Kräften bei.
Du meinst, die Versuchung sei
mit Hand und Munde zu bestreiten.
Komm, hilf mir Jesum nach Gethsemane begleiten,
und gib auf seinen Kampf beständig acht,
da wirst du sehn, dass Fleisch und Blut
nichts in des Geistes Kämpfen tut.

15. Arie (Die Andacht)

IDenke nach, du arme Erde,

dass du Staub und Asche bist.

Ja, dass du in Seelenkriegen,
deine Feinde zu besiegen,
viel zu schwach und ungewandt,
wo nicht Gottes Gnadenhand
dir ein starker Beistand ist.

16. Choral

Gott, groß über alle Götter,
heilige Dreieinigkeit,
außer dir ist kein Erretter,
tritt mir selbst zur rechten Seit'!
Wenn der Feind die Pfeil' abdrückt,
meine Schwachheit mir aufrückt,
will mir allen Trost verschlingen
und mich in Verzweiflung bringen.

*Dritte Betrachtung: Der betende und blut-
schwitzende Jesus*

17. Arioso (Jesus)

Vater, Vater! (Die Kräfte wollen mir gebrechen.)
Vater, kann's nicht möglich sein,
dass der Kelch, (Kaum weiß ich mehr zu
sprechen.)
dass der Kelch fürüber gehe?
(Der Odem fällt mir schwer.)
Doch, mein Wille schränkt sich ein,
nur der Deinige, (Ich kann nicht mehr.),
der Deinige geschehe.

18. Accompagnato (Die Andacht)

O Anblick, welcher mir das Herze nimmt!
Ach, was für jammernde Gebärden!
Mein Jesus liegt hier auf der Erden,
als wie ein Wurm gekrümmt.
Er zittert, zagt und ächzet,
die matte Zunge lechzet,
sein heilig Herz sieht man
mit starken Schlägen klopfen,
der Todesschweiß verwandelt
sich in blutge Tropfen,

und dieses purpurfarbne Nass
fällt haufenweis ins Gras.

19. Aria (Zion)

Ihr blutgen Schweißrubinen,
ihr sollet mir zum Mahlschatz dienen,
den Jesus mir als Bräutigam gibt.

Was aber geb ich ihm dagegen?
Ach! meiner Tränen Perlenregen,
zum Zeichen, dass mein Herz ihn liebt.

20. Choral

Tritt her und schau mit Fleiße,
sein Leib ist ganz mit Schweiß
des Blutes überfüllt;
aus seinem edlen Herzen
für unerschöpften Schmerzen
ein Seufzer nach dem andern quillt.

[Pause]

*Vierte Betrachtung: Der verklagte und ver-
speite Jesus („Nach der Predigt“)*

21. Arie (Caiphas)

Recht und Gerechtigkeit zu hegen,
hat uns des Höchsten Mund bestellt.
Wir sind die Götter dieser Welt,
und unser Spruch ist nicht zu widerlegen.

22. Rezitativ (Caiphas, Jesus)

Caiphas: Gefangener, was hören wir?
Man stellt dich uns als Sabbatsschänder für,
der Mosis heilge Lehren
zu halten will verwehren.
Man sagt: Du machtest dich zu Gott;
du triebest mit dem Tempel Spott;
du rühmtest dich, ihn zu vernichten
und in drei Tagen aufzurichten.
Ist dem also? Du schweigest? Sprich!
Setz uns und dich in Ruh!
Du sagest nichts dazu?

Nun, ich beschwöre dich bei dem lebendgen
Gott! Sag an: Ob du der Christ,
auf den der Väter Hoffnung sah,
der Sohn des großen Gotttes, bist!
Jesus: Du sagest's, ja.

23. Arie (Jesus)

Wenn die Gerichtsposaune schallt,
und wenn der letzte Donner knallt,
sollt ihr den Sohn des Menschen sehen.
Ihr werdet, wenn der Bau der Welt
mit seiner Pracht in nichts zerfällt,
für meinen Richtstuhl müssen stehen.

24. Rezitativ (Caiphas, Die Andacht)

Caiphas: Wie? Dass doch Gott
dergleichen Lästerung erduldet?
Du hast den ärgsten Tod
durch solche Freveltat verschuldet.
Die Andacht: O weh! Das Volk will sich empören.
Ihr Henker, haltet ein!
Wollt ihr des Himmels Herrn verspei'n?
Ach! Schlaget doch das Angesicht,
das selbst die Engel zitternd ehren,
mit euren wilden Fäusten nicht!

25. Arie (Die Andacht)

Menschenhände,
Menschenlippen
tun, was nicht der Teufel tut.
Denn sie schlagen und verspeien
den, den doch die Teufel scheuen,
in dem Schlund der Höllenglut.

26. Arie (Die Andacht)

Doch, denke nach, o Seele!
dass du nicht in des Satans Höhle
mit Fäustenschlägen sollst geplaget sein,
und dass er nicht in Ewigkeit dich soll verspei'n,
wird Jesus in das Angesicht
geschlagen und verspeit.

27. Choral

Du edles Angesichte,
dafür sonst schrickt und scheut
das große Weltgerichte,
wie bist du so bespeit!
Wie bist du so erleuchtet,
wer hat dein Angesicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugerich't.

Fünfte Betrachtung: Petri Buße

28. Accompagnato (Petrus)

Ach, ach! Was hab ich doch getan?
Was hab ich angefangen?
Was hab ich Mißgeburten begangen?
Was klaget mich für Bosheit an?
Ach, ach! Was hab ich doch getan?
Der Abgrund öffnet sich,
und Luzifer erschreckt mich,
indem er spricht:
„Du bist in Ewigkeit verloren,
dieweil du Gott verleugnet und verschworen.“

29. Arie (Petrus)

Mir ist die ganze Welt zu enge,
wo treff ich Sünder Rettung an?
Das Wasser, das die Augen quellen,
vermehret nur die Glut der Höllen,
denn mich kann nichts zufriedenstellen,
weil ich so schrecklich viel getan.

30. Accompagnato (Petrus)

Ach, könnt ich doch in Tränensalz zerfließen!
Ach, könnte Blut die Sünde büßen!
Ach, wüsche meiner Zähnen Lauge
die schwarzen Schulden ab!
So wärest du noch glücklich, amres Auge!
Allein, kein Weinen, Blut noch Grab stillt meine
Ich bin in Ewigkeit verloren, [Pein.
dieweil ich Gott verleugnet und verschworen.

31. Arie (Zion)

Tränen, die der Glaube zeuget,
greifen Gott an Seel und Herz.
Wenn man seine Rute küsst
und für Reu und bitterm Schmerz
durch und durch zerschlagen ist,
wird er zu der Huld gebeuget.

32. Choral

Straf mich nicht in deinem Zorn,
großer Gott, verschone.
Ach, lass mich nicht sein verlorn,
nach Verdienst nicht lohne.
Hat die Sünd
dich entzündt,
lös ab in dem Lamme
deines Grimmes Flamme.

Sechste Betrachtung: Der blutige Jesus

33. Rezitativ (Der Glaube)

So rufet ihr, vermaledeite Sünder:
Sein Blut komm über uns und über unsre Kinder!
Ihr habt's zum Fluch auf euch genommen,
mir aber wird's zum Segen kommen.

34. Arie (Der Glaube)

Droht der Satan meiner Seelen,
sie dort in dem Pfuhl zu quälen,
ach, so komme mir zugut,
Jesu, dein gerechtes Blut!

Wenn mich mein Gewissen naget
und den Himmel mir versaget,
ach, so komme mir zugut,
Jesu, dein gerechtes Blut!

Wenn ich mich zum Grabe wende
und den Lebenslauf vollende,
ach, so komme mir zugut,
Jesu, dein gerechtes Blut!

35. Rezitativ (Der Glaube)

Wen seh ich dort, an jenen Stock gebunden,
voll Striemen, Beulen, Wunden?
Es ist mein Seelenfreund!
Ihr Augen, weint!
dass ich muss Jesum hier zerzeißelt und zerhauen
von Lotterbuben schauen.

36. Arie (Der Glaube)

Ich treff auf deinem blutgen Rücken,
o Jesu, meinen Freibrief an.
Hier steht, mit roter Schrift geschrieben,
Ich sprech euch quitt, ihr meine Lieben,
denn eure Schuld ist abgetan.

37. Choral

O Haupt, voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zu Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
itzt aber hoch schimpfieret,
gegrüßet seist du mir.

Siebente Betrachtung: Der gekreuzigte Jesus

38. Rezitativ (Jesus)

Nun schließ ich bald den müden Lebenslauf.
Mein Tod hebt auch mein Leiden auf;
da muss ich aller Menschen Sünden
noch sterbend überwinden.

39. Arie (Jesus)

Ich will kämpfen,
ich will streiten,
bis die Hölle wird besiegt.
Werd ich gleich den Kampfplatz färben,
muss doch auch der Drache sterben,
wenn der Löw erblasset liegt.

40. Rezitativ (Die Andacht)

So wirst du, Lebensbaum,
an einen Baum geschlagen,
und muss ich dies,
was du geschleppt, tragen?
Was wir am grünen Holz [im Paradies] verbrochen,
hat dieser tote Klotz an dir gerochen.

41. Arie (Die Andacht)

Jesum wird ans Holz geschlagen,
der das Holz des Lebens ist.
Jener Baum im Paradies,
der uns in das Elend stieß,
hing, nebst Früchten voller Schlangen,
drum wirst du an Holz gehangen,
der du Schlangentreter bist.

42. Choral

Jesu, unter deinem Kreuz
stehe ich und weine,
weil ich seh, dass allerseits
vom Haupt auf die Beine
fließt dein Blut, der edle Saft,
als der Leib zerbirstet.
Das gibt mir vollkomm'ne Kraft,
wonach mich sehr dürstet.

Achte Betrachtung: Der sterbende Jesus

43. Arioso (Jesus)

Es ist vollbracht, es ist vollbracht!
Nun nahen sich die rauhen Todesstunden,
doch Satanas ist völlig überwunden.
Mein Vater! Nimm zu dir die Seele,
die ich in deine Hand befehle.
Zu guter Nacht, es ist vollbracht.

44. Choral

O große Not!
Gott selbst liegt tot!
Am Kreuz ist er gestorben;
hat dadurch das Himmelreich
uns aus Lieb erworben.

45. Rezitativ (Zion)

Ihr Gottesmörder, wollt ihr euch noch nicht
um Jesu Tod noch nicht bekümmern?
Seht, wie die Felsen sich zertrümmern!
Wie sich die Erd erschüttert und erbebt,
Nachdem ihr Schöpfer nicht mehr lebt.
Seid ihr zum wenigsten nur harten Steinen gleich,
so hebt doch an zu zittern,
das Felsen beben und zersplittern.

46. Arie (Zion)

Erstaunet, erstaunet,
ihr Kreise der sicheren Welt.
Erzittert, erbebet, versteinerte Herzen,
vergehet, zerschmelzet, in Zagen und Schmerzen,
indem der Erhalter der Erden verfällt.

47. Choral

Nun gibt mein Jesus gute Nacht,
nun ist sein Leiden vollenbracht,
nun hat er seiner Seelen Pfand
geliefert in des Vaters Hand.

Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbei,
und machet bal ein Klaggeschrei,
das grausam sei zur selben Frist,
da Gott am Kreuz verschieden ist.

Neunte Betrachtung: Der ins Grab gelegte Jesus

48. Arie (Die Andacht)

Jesu spannt die Gnadenflügel
nach den Sündern sterbend aus,
sie, wie auf Elias' Wagen,
in das güldne Sternenhaus
auf denselbigen zu tragen.

49. Rezitativ (Die Andacht)

Mun endlich hat mein Jesus überwunden.
Itzt wird das Osterlamm
vom Kreuzesstamm entbunden
und in ein Grab zur Ruh gebracht,
von seinen vielen Lasten auszurasten.
Mein Jesu, gute Nacht!
Schlaf wohl von allem ausgestandnen Jammer!
Mein Herz sei dir zur Ruhkammer
forthin vermacht,
darein will ich dich legen
und deinen Tod bis an den Tod erwägen.

50. Choral

Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
und lass mich seh'n dein Bilde
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Telemanns *Seliges Erwägen* in Leipzig –Up to date in Pleiße-Athen

Zur Bach-Pflege in Leipzig gehört auch eine Aufführung eines der bedeutendsten deutschsprachigen Passionsoratorien des 18. Jahrhunderts: Georg Philipp Telemanns *Seliges Erwägen des Leidens und Sterbens Jesu Christi*. Dieses zentrale Werk komponierte Telemann als Vierzigjähriger, der seit einem halben Jahr in Hamburg als Musikdirektor (und Kantor am Johanneum) tätig war, für eine Aufführung während seiner ersten Hamburger Passionszeit am 19. März 1722. Diese erfolgte nicht in einer der fünf Hauptkirchen der Hansestadt, für die Telemann eigentlich die Kirchenmusik verantwortete, sondern in der Kirche des Werk- und Zuchthaus am Alstertor. Der Grund dafür lag nicht allein darin, als Musikdirektor auf allen Ebenen des städtischen Musiklebens aktiv zu werden, sondern vor allem darin, dass an den Hauptkirchen das Evangelium mit dem approbierten Passionsbericht verpflichtender Teil der ausdeutenden Musik war. Telemann hingegen wählte die noch relativ junge Gattung des Passionsoratoriums, in dem anstelle des Bibeltextes nur freie Betracht-

tungstexte vertont wurden, was die Modernität der musikalischen Auslegung erheblich steigerte. Auf die deutschsprachigen Passionsoratorien war Telemann schon während seiner Studienjahre in Leipzig von 1701 bis 1705 aufmerksam geworden, da der Text *Der blutige und sterbende JESUS* des Wanderslebener Dichters Christian Friedrich Hunold, gen. Menantes, von 1705 als erstes Werk seiner Gattung zwar in besagter Hamburger Zuchthauskirche 1705 in der Vertonung von Reinhard Keiser (wohl unter Mitwirkung Georg Friedrich Händels) uraufgeführt, aber sicher auch in Leipzig rezipiert wurde. Den zweiten Text der Gattung *Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus* des Hamburger Schriftstellers Barthold Heinrich Brockes von 1712, die nach ihm benannte „Brockes-Passion“, ebenfalls von Keiser erstvertont und in Brockes' Hamburger Wohnhaus aufgeführt, vertonte auch Telemann (einer von neun weiteren Komponisten) 1716 als Stadtmusikdirektor von Frankfurt (Main). Telemann schrieb in seiner Autobiographie von 1740:

„Weiter machte ich mich über das Meisterstück des Passions-Oratorio Sr. Hochweish. Herrn **B. H. Brockes**, Herrn des Raths in Hamburg [...] Die erste wurde, an etlichen ausserordentlichen Tagen in der Woche, in der Hauptkirche, stark und ausbündig bestellt, bey Anwesenheit verschiedener grosser Herren, und einer unsäglichen Menge von Zuhörern, zum Besten des Waisenhauses, aufgeführt. Es ist hiebey, als etwas sonderbares, zu mercken, daß die Kirchenthüren mit Wache besetzt waren, die keinen hin-



Christoffer und Peter Suhr, Werk- und Zuchthaus (links), Spinnhaus und Herrenstall (rechts), Hamburg ca. 1840

einließ, der nicht mit einem gedruckten Exemplar der Passion* erschien, und daß die mehresten Glieder E. Ehrw. Ministerii am Altare in ihren Pontificalkleidern Platz nahmen. Sonst hat diese Passion in vielen Städten Deutschlands die Chöre und Klingsäle erschallen gemacht. * Das ist eine schöne, zum Abgange der Bücher dienliche, Erfindung: zumahl ad pias causas [aus wohlthätigen Gründen].“

Das Werk wurde 1718 erstmals in Hamburg gespielt, anlässlich dessen der Dichter sicher im Publikum saß. Als Telemann am 10. Juli 1721 zum Nachfolger von Joachim Gerstenbüttel als Hamburgischer Stadtmusikdirektor gewählt wurde, war Ratsherr Brockes einer seiner Unterstützer, der ihn (gemeinsam mit Erdmann Neumeister) vorgeschlagen hatte.

Für die erste Passionszeit hatte sich Telemann also ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Es sollte neben der Kirchenmusik in den Hauptkirchen auch ein eigenes Werk im betrachtenden Stil zur Aufführung kom-



Porträt Georg Philipp Telemanns,
Stich von Georg Lichtensteger, ca. 1745

men, zu der Telemann selbst den Text beitrug. Diesen gliederte er in neun Betrachtungen, in denen durch Affekthaftigkeit und Verinnerlichung dem Leiden Jesu gedacht und dazu angeregt werden sollte. Neben den chronologischen Bibelszenen des letzten Abendmahls, Caiphass' Verhör, der Kreuzigung, des Sterbens und der Grablegung ergänzen die Szenen von Jesu Anfechtung, Petri Vermessenheit und Petri Buße sowie „Der blutige Jesus“ (Sechste Betrachtung) das Libretto. Es fällt weniger dramatisch als lyrisch aus, bedient sich einiger Topoi der Passionslibretti von Hunold und Brockes, hält sich aber durchweg kürzer, besonders im Erlebnisbericht, um dem Betrachten und Erwägen genügend Raum zu geben. Besonderen Fokus hat dafür die Rolle der Andacht, die neben die handelnden Figuren Jesus, Petrus und Caiphass sowie die Allegorien Zion und Der Glaube tritt. Die Andacht hat die überwiegende Anzahl von acht Arien und die meisten Rezitative.

Dass Telemann eine mustergültige Vertonung gelungen ist, zeigen nicht nur Johann Friedrich Löwens *Anmerkungen über die geistliche Cantatenpoesie* (Leipzig 1758, S. 151), das Werk sei

„wirklich fast mehrentheils ein Muster einer geistlichen Cantaten-Poesie, so, wie es allemahl ein Muster der musikalischen Ausführung bleiben wird. Die dramatische Einrichtung desselben giebt ihm mehr abwechselnde Lebhaftigkeit, woran man vielleicht sonst bei einem so langen Stücke einen Mangel finden würde“,

sondern auch eine langanhaltende Aufführungstradition des Werkes während der Zeit seiner Amtsnachfolger Carl Philipp Emanuel Bach (bis 1788) und

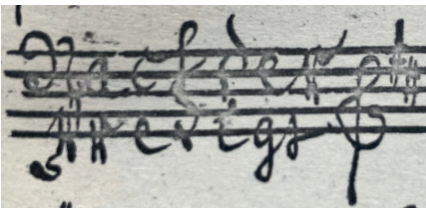


Peter Schenk wd.Ä., Ansicht von Hamburg 1682, kolorierter Kupferstichdruck

Christian Friedrich Gottlieb Schwencke bis zur Belagerung der Stadt durch die Napoleonischen Truppen im Jahr 1806. Aber auch in den nachfolgenden Jahrhunderten ist das Werk in einer gewissen Regelmäßigkeit in Hamburg und anderen Städten aufgeführt worden.

Die zur Aufführung kommende Fassung, die wir mit Johann Sebastian Bach in Leipzig in Verbindung bringen können, erschließt sich aus einem originalen Stimmensatz, der heute in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen verwahrt wird. Er wurde von vier Schreibern notiert, von denen Johann Andreas Kuhnau zwei Oboenstimmen abschrieb, die auf das Jahr 1728 datieren. Dieser war seit 1725 Assistent des Kapellmeisters Carl Gotthelf Gerlach an der Leipziger Neukirche, in der Telemann die Tradition während seiner Studienjahre begründete, der Hort für moderne Kirchenmusik zu sein. Einige Ergänzungen darin stammen von Christian Gottlob Meißner vermutlich für eine weitere

Aufführung im bzw. um das Jahr 1735, zu der auch Johann Sebastian Bach organisatorischer Assistent Bernhard Dietrich Ludwig die Stimmen Violino I und Basso beitrug und Paul Christian Stoll(e) die der Vokalripieni und Violino II ergänzte. Leider ist der Stimmensatz nur unvollständig erhalten geblieben, weshalb Fragen bezüglich der konkreten Umsetzung offen bleiben. Immerhin erfahren wir daraus, das z.B. in den Oboenstimmen der Vermerk „Nach der Predigt“ nach der dritten Betrachtung erscheint, was bedeutet, dass das Werk nicht konzertant, sondern in einem Gottesdienst und damit wahrscheinlich auch in einer der Leipziger Hauptkirchen – für die Jahre 1728 und 1735 ist das (dem Prinzip des jährlichen Wechsels folgend) die Nikolai-kirche – und damit unter Bachs Leitung – erklungen ist. Auch ist die Colla-Parte-Führung der Oboen teilweise geändert worden. Die älteren Chalumeaux finden wir darin ersetzt durch Oboe d’amore. Und einige Worte und manche Töne sind anders als in der Ursprungsfassung.



*Hinweis in der Stimme Hautbois 2do
auf eine Predigt im Leipziger Gottesdienst*

Wir dürfen davon ausgehen, dass durch eine wiederholte Aufführung das Werk auch in Leipzig und von Bach gewertschätzt wurde. Man kann sogar davon ausgehen, dass Bach (mit dem Telemann in stetem Kontakt stand) bei seinem Dienstantritt als Thomaskantor im Jahr

1723 von Telemanns *Seligem Erwägen* erfuhr und in seiner ersten Passionsvertonung, der Johannespassion von 1724, den Topos des Erwägens in der Tenorarie „Erwäge, wie ein blutgefärbter Rücken / in allen Stücken / dem Himmel gleiche geht“ bewusst aufgreift.

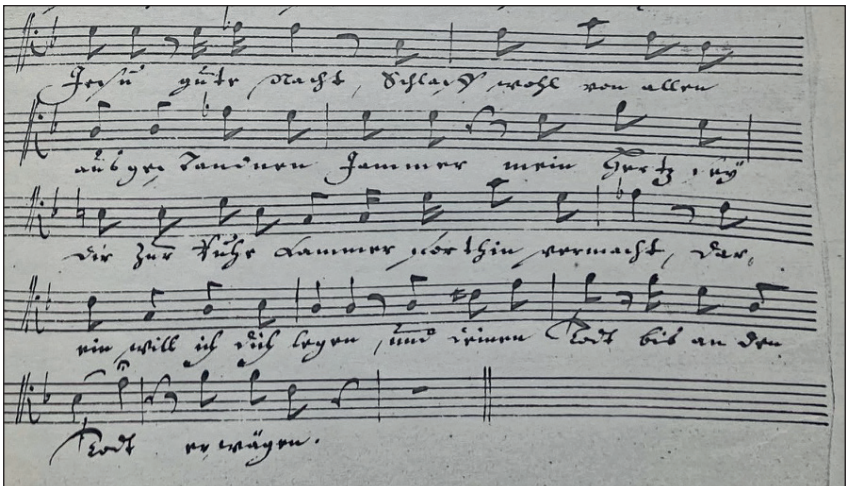
Wie Hamburgs bürgerliches Publikum ihren Musikdirektor in ehrender Erinnerung behielt, beschreibt der Nekrolog auf Telemann:

„Wie sehr Hamburg des seligen Mannes Composition noch stets hochachte, kan nur dis Einzige beweisen, daß die von ihm, so wohl der Poesie, als Composition nach, herrührende Paßionsmusic, seliges Erwägen betitelt, alle Jahr in einigen hiesigen Kirchen, als der Heil. Geist, St. Marien-Magdalenen, Waysenhaus-Kirche und auf dem Pesthofs, noch immer zur Fastenzeit aufgeführt werde, wobey die Anzahl der Zuhörer stets gleich zahlreich zu seyn pflaget. (*Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 3. Juli 1767)

Christoph Koop

Die Andacht:

Mein Jesu, gute Nacht,
Schlaf wohl von allem ausgestandnen Jammer.
Mein Herz sei dir zur Ruhekammer
forthin vermacht, darein will ich dich legen
und deinen Tod bis an den Tod erwägen.



AUSFÜHRENDE

Gellert Ensemble

Das GELLERT ENSEMBLE spezialisiert sich auf Werke mitteldeutscher Komponisten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es widmet sich der Aufführung oft vergessener oder selten gespielter Chor- und Orchesterwerke abseits des klassischen Mainstreams. Durch flexible Besetzungen passt sich das Ensemble den Anforderungen der Musik an, wobei der charakteristische Klang stets erhalten bleibt. Seit 2015 rekonstruiert das Ensemble historische Aufführungspraktiken und schöpft die Ausdrucksmöglichkeiten empfindsamer Musik der Aufklärung aus. Seine musikalische Arbeit ist eng mit der Einbindung von epochenprägenden Texten verbunden, um die Werke in ihrer Gänze zu erforschen – ganz im Sinne von Christian Fürchtegott Gellert, einem der meistgelesenen Autoren des 18. Jahrhunderts und Namensgeber des Ensembles.

Die Projekte des GELLERT ENSEMBLE werden durch die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, die Mitteldeutsche Barockmusik, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, die Karin und Uwe Hollweg Stiftung und die Stadt Leipzig gefördert.

Das GELLERT ENSEMBLE wurde jüngst zu Konzerten beim Bachfest Leipzig, den Graunfesttagen Wahrenbrück sowie dem ORGANY PLUS+ Festival nach Danzig eingeladen. Die bisherigen Einspielungen, das Oratorium *Die Auferweckung des Lazarus* von Johann Christoph Friedrich Bach sowie geistliche Werke Stanisław Moniuszkos aus Anlass zu dessen 150. Todestag, wurden für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert und durch die Presse – „Was hier zu hören ist, ist ‚Sturm und Drang‘ vom feinsten.“ (Hagen Kunze) – einhellig gelobt.

www.gellertensemble.de





Dorothea Wagner

studierte Gesang in Dresden bei Prof. Cristiane Junghanns und ergänzte ihre Ausbildung bei Karin Mitzscherling. Ihre Tätigkeit konzentriert sich auf Musik der Renaissance, des Barock, der Klassik sowie zeitgenössische Interpretationen. Mit ihrer Familie lebt sie in Dresden, von wo aus sie als freischaffende Sängerin tätig ist. Als Ensemblesängerin gefragt, war sie bereits zu Gast bei amarcord und Calmus und sang regelmäßig u.a. für die Lautten Compagny Berlin, Capella Sagittariana Dresden, Schola Stralsundensis, Schola Cantorum Nürnberg, Vokal Modern, die Freiburger Dom-Music oder AuditivVokal Dresden.

Solistisch ist die Sopranistin vor allem im kirchenmusikalischen Bereich tätig, unternimmt jedoch auch gern hin und wieder Ausflüge ins darstellende Fach. So ist sie seit 2015 Ensemblemitglied der Serkowitzer Volksoper und wirkte bei mehreren Operen-miniature-Produktionen der Cantiere 123 der letzten Jahre mit. Mit der Dresden Bigband und der Band Youkalí unternahm

sie den ein oder anderen Ausflug in gänzlich andere musikalische Bereiche, was eine wohlthuende Ergänzung zu ihrem sonstigen Wirken darstellt und stellvertretend für ihr breites Spektrum künstlerischen Schaffens stehen darf.



Friederike Beykirch

Die Sopranistin Friederike Beykirch hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere im Konzert- und Liedfach einen Namen gemacht. Durch ihre besondere Liebe zur Kirchenmusik ist sie hierbei überwiegend als Oratoriensängerin zu erleben und trifft dabei auf Orchester und Ensembles wie die Staatskapelle Weimar, das Mitteldeutsche Kammerorchester, die Batzdorfer Hofkapelle und die Jenaer Philharmonie.

Einladungen zu namhaften Festivals wie den Dresdner Musikfestspielen, den Thüringer Bachwochen, dem Bachfest Eisenach und



Westfalen Classics folgt sie regelmäßig; außerdem dokumentieren CD-Produktionen bei den Labels querstand und cpo ihr künstlerisches Schaffen.

Die in Gera geborene Sopranistin begann schon früh mit ihrer musikalischen Ausbildung (Violoncello, Gesang), nahm erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben teil und absolvierte ihr Abitur am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar. Anschließend studierte sie Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Prof. Christiane Junghanns, welches sie 2019 abschloss (Master). Dort erhielt sie weitere Impulse in den Bereichen Lied (Prof. Olaf Bär), Oratorium (Britta Schwarz) und Alte Musik (Ludger Rémy). Meisterkurse bei Prof. Klaus Häger und Helmut Rilling sowie die Zusammenarbeit mit Barockspezialist Stephan Mai und anderen runden ihre Ausbildung ab. www.friederikebeykirch.de



Friedemann Meinhardt



Friedemann Meinhardt begann seinen musikalischen Werdegang im Leipziger Thomanerchor. Dort erhielt er eine umfassende sängerische Ausbildung im Chor- und Ensemblegesang sowie Stimmbildungsunterricht bei KS Martin Petzold. Ab 2019 studierte Friedemann Meinhardt Schulmusik mit Hauptfach Gesang bei Prof. Ursula Schönhals an der Leipziger Musikhochschule. Anschließend nahm er ein Bachelorstudium im künstlerischen Hauptfach Gesang auf, das er in der Klasse von Prof. Nikolay Borchev fortsetzt.

Neben Hochschulproduktionen ist er solistisch aktiv und widmet sich weiterhin dem Ensemblesingen, u.a. mit seinem Vokalsex-tett voicemade sowie als Gast in verschiedenen Formationen wie dem Gellert Ensemble aus Leipzig, dem Hanse Ensemble und dem belgischen Alte-Musik-Ensemble Musica Gloria. Meisterkurse u.a. bei Robin Tritschler, Ulrike Hofbauer und Lionel Meunier setzten wichtige künstlerische Impulse und ergänzen seine musikalische Ausbildung.



Christian Pohlers

wurde 1999 in den Thomanerchor Leipzig aufgenommen. Dort übernahm er unter Thomaskantor Georg Christoph Biller regelmäßig chorsolistische Aufgaben. Ab 2014 studierte er bei KS Prof. Regina Werner-Dietrich an der Leipziger Musikhochschule. Ab 2017 setzte er seine Studien im Masterstudiengang bei Prof. Berhold Schmid fort und schloss sie 2020 mit einem Master of Music ab. Wichtige musikalische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Prof. Rudolph Piernay, KS Prof. Peter Schreier und Prof. Phillip Moll. Er war bis 2023 Mitglied des 2006 ge-



gründeten Vokalquintetts Ensemble Nobiles. Seit frühester Kindheit permanent mit den großen Oratorien Bachs und Mendelsohns und ihren verschiedenen Interpretationen in Berührung, entwickelte er in den vergangenen Jahren zunehmend einen eigenen Zugang zur oratorischen Gattung, der sich primär durch seine packende Erzählweise ausdrückt. Klang, Sprache und Stimme werden vollends in den Dienst der Dramaturgie der jeweiligen Geschichte gestellt, was bisweilen auch opernhafte Elemente beinhalten kann.

Erfolgreiche musikalische Zusammenarbeit verbindet ihn u.a. mit Wolfgang Katschner und der Lautten Compagny Berlin, Dorothee Oberlinger, Thomaskantor Andreas Reize, Prof. Kai-Uwe Jirka und der Sing-Akademie zu Berlin, Universitätsmusikdirektor David Timm, Thomaskantor i.R. Gotthold Schwarz, Nils Jensen, Gerd Amelung und Prof. Peter Kopp.

Im Jahr 2026 wird er u.a. mit dem *Lobgesang* von Felix Mendelssohn Bartholdy und der *Johannespassion* in der Fassung der Berliner Werkstatt für Philosophie und Kunst ha'atelier debütieren. Weiterhin wird das Paulus-Oratorium von Klaus Heizmann in zwei Konzerten als Wiederaufnahme erklingen.

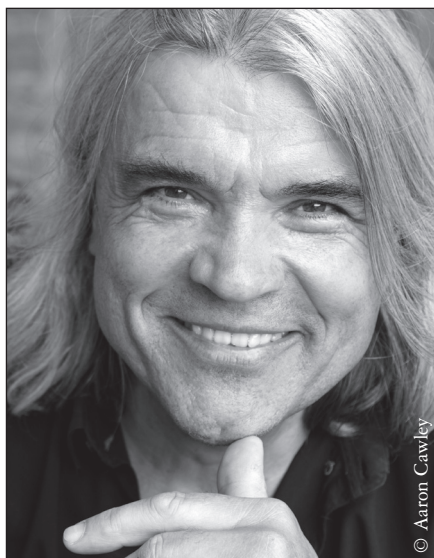


Wolf Matthias Friedrich

studierte Gesang an der Leipziger Musikhochschule bei Prof. Eva Schubert. Von 1982 bis 1986 war er Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Dresden. Zahlreiche Opern- und Konzertverpflichtungen unter Dirigenten wie Howard Arman, Václav Luks, Philippe Herreweghe, Alessandro De Marchi, Shunske Sato, Konrad Junghänel, Rudolf Lutz, Nicholas McGegan, René Jacobs, Peter Neumann u.v.a. führten ihn in Opern- und Konzerthäuser sowie zu zahlreichen Festivals (Händelfestspiele in Halle und Göttingen, Ravinia Festival, Mostly Mozart Festival New York, Tanglewood Music Festival, Schlosstheater Drottningholm, Staatsoper Hamburg, Komische Oper Berlin, Oper Köln, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Národní Divadlo Prag). Weit über 80 Rundfunk-, CD- sowie DVD-Produktionen zeugen von seiner großen Variabilität, die von der Musik des Frühbarock bis zur Moderne reicht. Seit seinem Studium sang er die Baßpartien in Georg Friedrich Händels Opern (*Deidamia; Semele; Aci, Galatea e Polifemo; Orlando; Admeto; Rinaldo; Alcina & Jephtha*) und Oratorien. Seine Diskographie mit Einspielungen von Werken Georg Friedrich Händels umfasst: *Acis und Galatea, Admeto, Athalia, Samson*, Händels *Johannes-Passion* mit dem Ensemble Musica Fiata.

Ebenso das Vokalwerk Johann Sebastian Bachs ist eine wichtige Quelle seiner sängerischen Prägung. Folgende Einspielungen von Werken Johann Sebastian Bachs liegen vor: *Matthäus Passion* BWV 244, *Bereitet die Wege, bereitet die Bahn!* BWV 132, *Jesus schläft, was soll ich hoffen* BWV 81, *Herr Christ, der einge Gottessohn* BWV 96, *Herz und Mund und Tat und Leben* BWV 147, *Wachet! Betet! Betet! Wachet* BWV 70, *Warum betrübst du dich, mein Herz* BWV 138, *Was willst du dich betrüben* BWV 107, *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen* BWV 12, *Wir müssen durch viel Trübsal* BWV 146, *Meine Seufzer, meine Tränen* BWV 13, *O Ewigkeit, du Donnerwort* BWV 20, *Ach, lieben Christen seid getrost* BWV 114 (alle als DVD/CD bachstiftung.ch); *h-Moll Messe*, Cantus Cölln, harmonia mundi 2004; *Bach/Bräutigam Markuspassion* (BWV 247), *Missae breves* BWV 233-36, Cantus Cölln, *Johannes Passion*, Cantus Cölln.

www.wolfmatthiasfriedrich.de



Diogo Mendes

In Augsburg 1991 geboren, begann er bereits mit fünf Jahren seine musikalische Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben und lernte neben dem Gesang auch Klavier, Oboe und Mandoline. Seit 2011 studierte er an der Leipziger Hochschule bei KS Prof. Jürgen Kurth und KS Prof. Roland Schubert. Aktuell befindet er sich im Meisterklassenstudium.

In Meisterkursen u. a. bei Prof. Phillip Moll, Prof. Alexander Schmalcz, Elly Ameling, Graham Johnson, Peter Kooij und Emma Kirkby bildete er sich besonders im Liedgesang und in der Alten Musik weiter.

Erste Opernerfahrungen sammelte er u. a. in Opern von Lortzing, Weber, Mozart, H. W. Henze und U. Zimmermann.

Diogo Mendes ist ein gefragter Solist und regelmäßiger Gast bei Festivals wie dem Bachfest Leipzig, der Greifswalder Bachwoche, den Messiaen-Tagen in Görlitz, dem Rhonfestival für Liedkunst und den „Dias da Musica“ in Lissabon.

Er ist zudem Preisträger des Lortzing-Wettbewerbs und des Kammermusik-Wettbewerbs in Leipzig, des Brahms-Wettbewerbs in Pörtschach, des Wettbewerbs „Schubert und die Moderne“ in Graz und des Greifswalder Bachwettbewerbs.

Andreas Mitschke

Nach einer ersten Karriere als Turniertänzer studierte der gebürtige Leipziger Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Kirchenmusik in Leipzig und Weimar bevor er sich auf das Dirigieren fokussierte. Erfahrungen sammelte Andreas Mitschke als Assistent des MDR-Kinderchores und stellvertretender Chordirektor des Suhler Knabenchores und der Singakademie Suhl. Wichtige Anregungen boten Kurse und Hospitationen bei Sir Roger Norrington, Thomas Hengelbrock, Simon Halsey, Ton Koopman und Johannes Schläfli. 2007 gründete er das Ensemble enchore leipzig aus ehemaligen Sängerinnen des MDR Kinderchores, mit dem er zu Wettbewerben und Konzerten im In- und Ausland auftrat. Mit ihnen errang er u. a. den 1. Platz beim Sächsischen Chorwettbewerb 2009. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren diese Arbeit. Seit 2014 leitet er den Jazzchor InTune des Konservatoriums Halle und die Leipziger Taborkantorei. Seine Open-Air Aufführung des Verdi-Requiems in Dresden wurde 2011 mit dem 1. Kulturpreis der EKD ausgezeichnet. 2015 dirigierte er Wagners *Liebesmahl der Apostel* und seine *Symphonie C-Dur* zu den internationalen Wagnerfesttagen Leipzig. Andreas Mitschke arbeitet mit internationalen Solisten wie Matthias Kirschnereit (Klavier), Ragna Schirmer (Klavier), Gustav Rivinius (Cello), Ingolf Turban (Violine) und war u. a. beim MDR-Musiksommer, dem Bachfest Leipzig, den Gezeitenkonzerten Ostfriesland, Women in Jazz, den Salzgitter Musiktagen, in der Thomaskirche Leipzig und im Gewandhaus Leipzig zu erleben. Andreas Mitschke ist ständiger Gastdirigent des Leipziger Symphonieorchesters und konzertiert mit Orchestern



wie der Staatskapelle Halle, der Jenaer Philharmonie, der Anhaltischen Philharmonie Dessau, der Magdeburgischen Philharmonie, dem Sächsischen Bläserphilharmonie, dem Mendelssohn Kammerorchester und der Hannoverschen Hofkapelle. In den vergangenen Jahren leitete Andreas Mitschke chorsymphonische Großveranstaltungen wie Ralph Vaughan Williams *A Sea Symphony* im Leipziger Gewandhaus, die Open-Air-Performance *Zum Licht als Hauptveranstaltung* für den „Kirchentag auf dem Weg“ auf dem Leipziger Marktplatz oder das Festkonzert zur „Festwoche der Reformation“ mit der Aufführung von Mendelssohns *Reformations-Sinfonie* und der *Sinfonie-Kantate Lobgesang* gemeinsam mit der Staatskapelle Halle. Mit dem von ihm gegründeten GEL-LERT ENSEMBLE (Chor & Orchester) leitete er in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur und dem Verlag Breitkopf & Härtel im Oktober 2018 die deutsche Erstaufführung von Händels *Messiah* in der Neuausgabe nach Händels autographen Partitur sowie Konzerte mit Werken von Harrer, Benda und den Bach-Söhnen.

www.andreamitschke.de

Das Konzert erfährt eine großzügige Unterstützung durch die Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V., gefördert aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes, gefördert durch die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt und das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.



MITTELDEUTSCHE
BAROCKMUSIK



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



Freistaat
SACHSEN



#moderndenken

Veranstalter

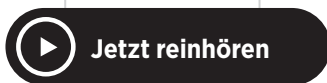
kultur_nah

Management und Promotion für Kultur und Medien

Christoph Jäger
Naumburger Str. 44, Haus A
04229 Leipzig
festnetz. 0341-22 36 05 13
mobil. 0177-73 92 814
jaeger@kulturnah.com

Text & Layout: Christoph Koop

gellertensemble.de
instagram.com/gellertensemble
facebook.com/gellertensemble
gellertensemble.reservix.de/events



Die zuletzt erschienenen CD-Einspielungen (Johann Christoph Friedrich Bach: »Die Auferweckung des Lazarus« bei GENUIN und Stanisław Moniuszko »Requiem aeternam« bei MDG) wurden beide für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert und durch die Presse einhellig gelobt:

»Was hier zu hören ist, ist Sturm und Drang vom Feinsten.«

(Hagen Kunze – kreuzer. Das Leipzig Magazin)

»absolut empfehlenswert«

(Bernhard Schrammek – rbbKultur)

»Eine begeisternde, makellose Ensemble-Leistung auf hohem Niveau.«

(Matthias Caffier – DER SONNTAG)

Mehr Informationen: www.gellertensemble.de